

Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 227. Dienstag den 28. September 1830.

An die Zeitungsleser.

Bei dem bevorstehenden Schlusse des 3ten Vierteljahres dieser Zeitung, ersuchen wir Diejenigen, welche für das 4te Quartal zu pränumeriren wünschen, die Pränumerations-Scheine für die Monate October, November und December entweder bei uns, oder wenn es den Interessenten bequemer seyn sollte,

bei dem Herrn C. Kliche, Reusche-Straße No. 12,
" " " A. Sauermann, Neumarkt No. 9 in der blühenden Aloe,
" " " C. Ficker, Ohlauer Straße No. 28 im Zucker-Rohr,

gegen Erlegung von Einem Thaler Sieben Silbergroschen Sechs Pfenninge (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels) gefälligst in Empfang zu nehmen. Abonnement auf einzelne Monate findet nicht statt.

Die Privilegirte Schlesische Zeitungs-Expedition.

Preußen.

Berlin, vom 24. Septbr. — Des Königs Maj. haben für folgende bisher zum Ressort des Ministeriums des Innern gehörige Gegenstände, als:

die Handels- und Gewerbe-Angelegenheiten, das Bergwerks-, Hütten- und Salinen-Wesen, und die Regulirung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse und der Gemeinheits-Aufhebungen,

die Bildung eines besonderen Ministerial-Departements, unter der Benennung:

Ministerium des Innern für Handels- und Gewerbe-Angelegenheiten,

zu bestimmen geruhet, von welchem auch die Ober-Bau-Deputation, das statistische Büreau und die General-Direction der allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt, so wie die ritterschaftlichen Kredit-Vereine, ressortiren werden. Die Leitung dieses Ministerial-Departements verbleibt, der Allerhöchsten Bestimmung gemäß, dem Staatsminister v. Schuckmann.

Die Verwaltung der anderen zum bisherigen vereinten Ressort des Ministeriums des Innern gehörigen Gegenstände, als namentlich:

der allgemeinen Innern-, Kommunal-, Militair-, Hoheits-, Lehns-, Instituten- und Corporations-Angelegenheiten, ferner der eigentlichen Polizei, so wie der ständischen Angelegenheiten,

soll hingegen unter der Benennung:

Ministerium des Innern und der Polizei,

ein zweites Ministerial-Departement bilden, zu dessen Leitung Se. Majestät den bisherigen Präsidenten der Regierung zu Merseburg, Freiherrn von Brenn, zu berufen und denselben zum Staatsminister zu ernennen geruhet haben.

In Bezug auf die Meldung von der Allerhöchst angeordneten Trennung der Verwaltungszweige des Königlichen Ministeriums des Innern in zwei besondere Departements, theilen wir die deshalb an des Herrn Geheimen Staatsministers v. Schuckmann Excellenz ergangene Allerhöchste Cabinetsordre nachstehend mit:

„Schon länger bin Ich besorgt gewesen, daß die Masse der Ihnen obliegenden Geschäfte und durch die eingetretenen Verhältnisse erhöhte Dringlichkeit mehrerer derselben der gänzlichen Wiederherstellung Ihrer er-

schütterten Gesundheit hinderlich seyn werde, an welcher Ich um so größern Antheil nehme, als Ich angelegentlich wünsche, Ihre ausgezeichnete Dienste und Ihre Erfahrung Mir und dem Staate noch recht lange erhalten zu sehen. Ich habe daher um so lieber Ihren Mir bekannt gewordenen Wunsch einer Geschäftserleichterung, durch Entbindung von den einen schnellern Betrieb und unaufschiebbare Anstrengungen erfordernden Zweigen Ihres Ministeriums, erfüllt und beschlossen, die erste Abtheilung Ihres Ministeriums, nämlich die Verwaltung der allgemeinen innern, Militair-, Hoheits-, Lehns-, Instituten- und Feuer-Societäts-Angelegenheiten, der Gefangenen-Anstalten, Corporations- und Communal-, Armen- und Judensachen, ferner der eigentlichen Polizei, so wie der ständischen Angelegenheiten, in ein besonderes Departement unter der Benennung „Ministerium des Innern und der Polizei" zu vereinigen und dasselbe dem bisherigen Regierungs-Präsidenten, Freiherrn v. Brenn, den Ich zum Staatsminister ernannt habe, zu übertragen. Ihrem Ressort werden dagegen verbleiben: die Regulirung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse und der Gemeinheits-Aufhebungen, die Handels- und Gewerbe-Angelegenheiten, die Bausachen, das Bergwerks-, Hütten- und Salinenwesen, das statistische Bureau, die allgemeine Wittwen-Verpflegungs-Anstalt, so wie die ritterschaftlichen Creditvereine, und diese sämmtlichen Gegenstände unter der Benennung „Ministerium des Innern für Handels- und Gewerbe-Angelegenheiten" in der bisherigen Art ferner von Ihnen verwaltet werden. Der Frhr. v. Brenn wird sich, sobald er wegen seiner Vertretung bei dem Regierungs-Präsidium zu Merseburg Vorsorge getroffen, unverzüglich nach Berlin begeben und, jenen Bestimmungen gemäß, das Weitere wegen Theilung der Bureau's und der sonst nothwendig werdenden Detailbestimmungen mit Ihnen verabreden und reguliren, wobei es sich von selbst versteht, daß Ihre bisherige Dienstwohnung Ihnen verbleibt. Ich vertraue Ihnen, daß Sie den Frhrn. v. Brenn überall mit Ihren bewährten Einsichten und Erfahrungen unterstützen und sich dadurch neue Ansprüche auf Mein ungetheiltes Wohlwollen erwerben werden. Ich verbinde damit den Wunsch, daß diese Einrichtung ganz ihrem Zwecke entsprechen und Ihre Gesundheit und Kräfte sich bald völlig wieder herstellen werden. Das Staatsministerium habe Ich von derselben zur weiteren Veranlassung in Kenntniß gesetzt.

Berlin, den 11. September 1830.

Friedrich Wilhelm."

Se. Majestät der König haben dem Major von Grovestins, vormals im ersten Garde-Regiment zu Fuß, den St. Johanniter-Orden; dem Herzoglich Anhaltschen Gesammtrath von Krosigk auf Hohen-Erxleben im Herzogthum Anhalt-Bernburg, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse und dem Pastor Schirmer zu Hartmannsdorf, in der Diöces Freistadt in Schlesien, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruhet.

Der Advokat Ferdinand Joseph Esser ist zum Anwalt bei dem Landgerichte zu Köln bestellt worden.

Se. Excellenz der General-Feldmarschall und Gouverneur von Berlin, Graf von Gneisenau, ist aus Schlesien; Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats-Minister des Innern und der Polizei, Freiherr von Brenn, von Merseburg und der Königl. Schwedische Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, von Brandel, von Dresden hier angekommen.

Deutschland.

Dresden, vom 20. September. — Se. königl. Majestät und des Prinzen Mitregenten königl. Hoheit haben dem Conferenzminister und wirklichen geheimen Rath Nostitz und Jänkendorf die Function eines Ordens-Kanzlers zu verleihen, den wirklichen geheimen Rath, Präsidenten der Kriegsverwaltungskammer und General-Major v. Zezschwitz zum Conferenzminister zu ernennen und dem wirklichen geheimen Rath v. Carlowitz das Directorium der Oberrechnungs-Deputation zu übertragen geruhet.

Frankreich.

Deputirten-Kammer. Die Sitzung vom 15ten September eröffnete Herr v. Bérigny mit der Abstattung eines Berichtes über sieben Gesetz-Entwürfe von örtlichem Interesse. Nachdem die Versammlung beschlossen, sich mit diesen Entwürfen in ihrer Sitzung vom 17ten zu beschäftigen, begannen die Berathungen über den Gesetz-Entwurf wegen der jährlichen Feststellung des Kontingents der Armee durch die Kammern. Die Kommission hatte den 3ten Artikel dahin geändert, daß die Gesetze vom 10. März 1818 und vom 9ten Juni 1824, insofern sie dem vorliegenden Entwurfe nicht zuwiderliefen, provisorisch in Kraft bleiben sollten. Gegen die Einschaltung des Wortes provisorisch, erhob sich der mit der Vertheidigung des Gesetz-Entwurfes beauftragte Königl. Commissair, indem man dadurch, meinte er, die obgedachten beiden Gesetze gleichsam entkräften würde, diese jedoch so lange fortbestehen müßten, bis sie in gesetzlicher Form abgeschafft worden wären. Der Oberst Paixhans stimmte für die Annahme des Amendements der Kommission, wobei er zugleich den Wunsch zu erkennen gab, daß die beiden Gesetze von 1818 und 1824 modificirt würden. Herr Bizien du Lézard erklärte sich gegen den ganzen Entwurf. — Herr Dupin der Aeltere trat zur Vertheidigung des Gesetz-Entwurfes auf. „Als", äußerte er, „Ludwig XVIII. die Worte: Keine Conscription mehr! verkündigte, sollte dies nur so viel heißen, daß bei der Conscription selbst künftig kein

Mißbrauch, keine Uebertreibung mehr statt finden werde; denn wenn es in unseren neueren Institutionen irgend etwas Lobenswerthes giebt, so ist es ohne Zweifel jene Bestimmung, wodurch alle Franzosen ohne Ausnahme zur Vertheidigung des Vaterlandes, zur Bildung eines Heers berufen werden, das weder Ausländer noch Söldlinge, sondern Kinder des Landes, die den Bürgersinn in die Armee übertragen, in sich schließen soll. Selbst diejenigen, die gegen die Conscription sind, wissen sehr wohl, daß dies blos ein eitles Wort ist, und daß das Land einer Armee bedarf. Was wir heutiges Tages verlangen, ist, daß diese Armee national sey, daß das Avancement nur dem Verdienste zu Theil werde, daß der Patriotismus das erste Loosungswort des Soldaten sey, und daß dieser, den Gesetzen unterworfen, sich seiner Waffe nur zu unserm Schutze, nicht aber zur Vernichtung der Verfassung bediene." Der General Brenier meinte, daß es sich vor allen Dingen um die Lösung des Problems handle, eine Armee zu errichten, die denen der übrigen Mächte an Zahl gleich komme und doch nicht mehr als die jetzige koste, mit einem Worte: die größtmöglichste Truppenzahl mit dem möglichst geringen Kostenaufwande herzustellen. Man müsse zu diesem Behufe aus allen Systemen dasjenige, was den Sitten und dem National-Charakter der Franzosen am meisten zusage, auswählen und rasch ins Werk richten, dergestalt, daß, ohne das stehende Heer zu verstärken und ohne den fremden Mächten auch nur die leiseste Ursache zu Besorgnissen zu geben, die neue Organisation dem Lande für die Zukunft eine eben so zahlreiche als von dem besten Geiste beseelte Armee bereite; aber eine Reserve, wie die jetzige, bestehend aus jungen Leuten, die zwar das Loos getroffen habe, die aber nicht zum aktiven Dienste einberufen seyen, diene dem Lande zu gar nichts." — Der General Demarçay benutzte die Diskussion zu einem Ausfalle auf die Minister. „Als Frankreich", äußerte er, „in Folge der letzten großen Ereignisse, wie aus einem Traum erwachte, riefen dieselben Männer, die heutiges Tages die höchsten Posten bekleiden, den aufgeregten Gemüthern zu: „„Seyd ruhig, die Freiheit soll Euch in dem ganzen Maße zu Theil werden, als sie sich mit der Vernunft, der Gerechtigkeit und der öffentlichen Ordnung verträgt!"" Was ist aber seitdem geschehen? Man sagt uns, daß in einem provisorischen Gesetze von keinen definitiven Maßregeln die Rede seyn könne, daß die Frage unzeitig sey, und daß die Gemüther nicht darauf vorbereitet wären. Dasselbe sagte man uns aber auch bei Gelegenheit des Wahl-Gesetzes; und doch haben wir uns mit diesem Gegenstande seit 15 Jahren so tief durchdrungen, daß es Niemanden unter uns giebt, der nicht in wenigen Tagen ein befriedigendes Wahl-Gesetz vorzulegen im Stande wäre. Der Regierung bleibt noch viel zu thun übrig; mehrere Gemeinden befinden sich in großer Aufregung; aufrührerische Bewegungen haben bereits statt gefunden; Frankreich ist voll davon (heftiges Murren). Ja, meine Herren, alle Briefe, die ich aus den Provinzen erhalte, bestätigen, was ich behaupte: Ich könnte Ihnen in meinem Departement allein mehr als 20 Gemeinden nennen, wo Unruhen herrschen, ich könnte Ihnen deren hundert nennen, die sich in der Anarchie befinden. (Ausbruch des lautesten Unwillens.) Ja, Anarchie ist das rechte Wort......" „Nicht, daß ich behaupten will", verbesserte Herr Demarçay seine Rede, „daß ganz Frankreich im Aufruhr sey, aber es giebt mehrere Landgemeinden, die noch zur Zeit weder Maires noch Adjunkten haben. (Ja so! das ist etwas Anderes.) Es ist mit einem Worte seit dem Monat Juli viel versprochen, aber wenig gehalten worden. Man wird sich vielleicht damit entschuldigen, daß es der Zeit bedürfe, um Gesetze zu entwerfen; alsdann sollte man uns aber wenigstens Hoffnung zu einer Verbesserung der Gesetzgebung machen. Aber keinesweges; man will durchaus keine Verpflichtung übernehmen, so daß man sogar das Wort provisorisch in dem Gesetz-Entwurfe, womit wir uns gegenwärtig beschäftigen, verwirft. Diese Hartnäckigkeit, lästige Gesetze beibehalten zu wollen, kann aber schlimme Folgen haben. Als Beweis führe ich Ihnen an, daß unlängst das ganze Offizier-Corps eines Kavallerie-Regiments eine gegründete Beschwerde bei mir eingereicht hat; nichtsdestoweniger hat der Kriegs-Minister sich streng an das Gesetz gehalten; hier könnte man aber sagen; summum jus, summa injuria. Das allzustreng vollzogene Gesetz kann zu ernsten Mißbräuchen führen." Nach Herrn Demarçay bestieg der See-Minister die Rednerbühne. „Frankreich" bemerkte er, „giebt ein Beispiel sonder Gleichen. Seit den 40 Tagen, daß Thron und Verfassung verändert worden sind, verhält es sich ruhig, und die Armee ist zur Ordnung zurückgekehrt. Nur wenige Ausschweifungen sind verübt worden, und in einem einzigen Infanterie-Regimente hat einige Bewegung statt gefunden. Der vorige Redner weiß sehr wohl, daß die Infanterie der wesentlichste Theil der Französischen Armee ist; eben so weiß er, daß nur einige wenige Kavallerie- und Artillerie-Regimenter, Beispiele der Insubordination gegeben, und daß sie diese durch ein lobenswerthes Betragen sehr bald wieder gut gemacht haben. Im Allgemeinen hat sich die Armee, Dank den schleunigen und weisen Maßregeln des Kriegs-Ministers, der Nation würdig gezeigt. Das Ministerium, sagt man, habe seine Versprechungen nicht erfüllt. Welche von unsern Maßregeln zeugten aber nicht von jenem Geiste der Freiheit, Klugheit und Mäßigung, den ganz Frankreich verlangt? die Ordnung, die in der Armee herrscht, zeigt sich im ganzen Lande. Wenn an einigen Orten Unruhen statt gefunden haben, so sind sie schnell wieder verschwunden. Die Regierung ist fest entschlossen, die versprochenen Volksfreiheiten zu verbürgen und die öffentliche Ordnung, so wie die Ruhe und Sicherheit

Aller, aufrecht zu erhalten. Sie wird von diesem Systeme nie abgehen. Das Ministerium weiß, daß es sich dem Lande und jenen hochherzigen Gesinnungen zu weihen hat, wovon unser Monarch beseelt ist. Wir werden nie vergessen, daß es uns nur unter dem Beistande dieser Kammer und der Männer, deren Gefahren wir getheilt haben, möglich war, die Wünsche der Nation zu erfüllen."

Paris, vom 16. Septbr. — Der König ertheilte gestern dem Herzog von Treviso und dem Vicomte von Houdetot Privat-Audienzen und arbeitete hierauf mit den Ministern des Krieges und der Marine. Später wurde eine aus 100 Personen bestehende Deputation des Departements des Kanals vom Groß-Referendarius der Pairs-Kammer, Grafen von Semonville, Seiner Majestät, so wie der Königin und den Prinzen, vorgestellt.

Am 10ten d. wurde eine Deputation der Stadt Lyon, ihren Maire, Herrn Prünelle, an der Spitze, von den Deputirten Herren Couderc, Jars, Humblot-Conté, Dugas-Montbel, Imbert und von Corcelles dem Könige vorgestellt. In der Anrede, welche der Vorsteher der Deputation bei dieser Gelegenheit an Se. Majestät hielt, bemerkt man folgende Stelle: „Der Handel und Gewerbfleiß, die unsere Stadt zu so hohem Glanze erhoben haben, bedürfen vor Allem der Ordnung und des Friedens. Frankreich hat erlangt, was es wollte, dieses Erlangte will es jetzt bewahren. Es wird sich nicht durch gefährliche Trugbilder täuschen lassen. Es will, daß die Staatsgewalt stark sey, weil dieselbe in Zukunft ein Schild für die Freiheit seyn wird; es will, daß jeder Bürger die Gesetze als eine heilige Gränzlinie betrachte, innerhalb welcher allein Heil für das Vaterland zu finden ist; Frankreich weiß, daß es durch Ihren edlen Charakter, Ihre lang erprobte Weisheit, so wie durch die neuen Institutionen, die für seinen Ruhm und seine Wohlfahrt nöthige Sicherheit und Ruhe erlangen wird." Der König erwiederte unter Anderm: „Ich bin oft in Ihren Mauern gewesen und habe Ihre Werkstätten, Ihre Kranken-Anstalten besucht. Ich habe für die Stadt Lyon stets eine ganz besondere Theilnahme gehegt. Die Erinnerung an das, was sie im Jahre 1793 für die Sache der Freiheit gelitten, wird nie aus Meinem Gedächtniß schwinden. Ich war damals in der Schweiz und habe dort viele Ihrer Landsleute gesehen. Gern hätte ich die Leiden derselben gemildert, sie theilten aber die Meinigen. Versichern Sie der Stadt Lyon, daß Ich alles von Mir Abhängige thun werde, um das Gedeihen ihres Handels zu befördern. Das einzige Mittel, dies Ziel zu erreichen, ist die Beförderung des Geldumlaufs durch das Vertrauen, welches die öffentliche Ordnung und die Herrschaft der Gesetze einflößen. Dies wird ihren Werkstätten Leben und den Erzeugnissen Ihres Gewerbfleißes Absatz verschaffen."

Der Moniteur meldet: „Der General Belliard ist gestern mit eigenhändigem Schreiben Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich an den König und die Königin der Franzosen von Wien hierher zurückgekommen."

Das Journal du Commerce bemerkt über die Zusammenberufung der Wahl-Kollegien: „Betrachtet man das Verzeichniß dieser Kollegien, so sieht man, daß die Haupt-Abtheilungen des Französischen Gebiets, so wie die Elemente der öffentlichen Meinung und der jetzigen Kammer, darin repräsentirt werden. Die Deputirten, welche ausgeschieden, oder deren Wahlen annullirt worden sind, gehören meistens den royalistischen, die in den Beamtenstand getretenen Deputirten dagegen der nationalen Partei an. Die Wahlen werden nun die Kräfte der Parteien darlegen und uns zugleich in den Stand setzen, die Meinung des Landes über den Gang des Ministeriums zu beurtheilen, je nachdem die Beamten, und namentlich die Minister, wieder gewählt oder nicht wieder gewählt werden. Auch die im Geiste der Wahl-Kollegien durch den Eintritt der Wähler von 25 — 30 Jahren hervorgebrachte Veränderung wird aus diesen Wahlen klar werden."

Das Journal du Commerce meldet, daß nach einem Schreiben aus Madrid vom 7ten Septbr. bedeutende Truppen-Bewegungen nach den Pyrenäen hin stattfinden. Die Plätze Santona und San-Sebastian, sollen jeder ein Regiment und Pompeluna zwei Regimenter Verstärkung erhalten.

Dem Memorial des Pyrénées zufolge, ist die Anzahl der an der südlichen Gränze versammelten ausgewanderten Spanier von den Blättern sehr übertrieben worden. Einige hatten dieselbe auf 2000 Mann angegeben, es sind deren aber höchstens 200, unter ihnen die Generale Vigo, Valdez, Pastor und a. Mina befinde sich noch in Bordeaux.

Am 8ten d. sind in dem Dorfe Maubranche bei Bourges zwei mit Erhebung der Steuern beschäftigte Beamte von dem aufrührerischen Volke dergestalt gemißhandelt worden, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt. Die Haupträdelsführer der Schuldigen wurden verhaftet und in das Gefängniß nach der Stadt gebracht. Hier versammelte sich mit dem Einbruche der Nacht der mit Heugabeln, Hacken und Stöcken bewaffnete Pöbel, um die Verhafteten zu befreien. Den kräftigen Maßregeln der Civil- und Militair-Behörden und namentlich des Präfecten, Grafen Lapparent, so wie des General-Lieutenants Petit, gelang es jedoch, dieses Unternehmen zu vereiteln.

In Gaadeloupe hat das Französische Handlungshaus Segond mit mehreren Millionen Bankerot gemacht.

Capitain Cassaigne, der während der hundert Tage zum Generalstaabe des Grafen Clausel gehörte, hat vom Kriegs-Minister Befehl erhalten, diesem General ungesäumt nach Algier zu folgen.

* Auf der Douane in Toulon sind zwei Kisten mit Gegenständen, die aus der Plünderung der Kassaubah herrühren, in Beschlag genommen worden. Sie waren an Bord des Schiffes la jeune Emma, Capitain Pardigon, welcher sie zu Algier von Herrn d'Arthel, Ordonnanz-Offizier des Ober-Generals, und gegenwärtig in der Quarantaine zu Marseille, erhalten zu haben erklärte. Von diesen Kisten enthält die eine Kleidungsstücke, Tapeten, Teppiche, Stoffe in Goldbrokat, oder Gold und Seide gewirkt, und von außerordentlichem Reichthum, goldene Tressen in ganzen Stücken; die andere, außer ähnlichen Gegenständen, verschiedene Waffenstücke und Rüstungen für Menschen und Pferde. Man bemerkte unter andern auch eine Art von Sack oder Portefeuille, welches diplomatische Schriften in mehrern Sprachen enthielt, nur aus der Kanzlei des Dey herrühren kann, und wahrscheinlich dem Ministerium der Auswärtigen übergeben werden wird. Alle diese Thatsachen sprechen zu laut, um nicht einen Commentar hinzufügen zu müssen, und es wird gewiß höchst interessant seyn, die Aussagen verschiedener Offiziere der Garnison und einer großen Anzahl anderer Personen, welche sie bekräftigen wollen, zu sammeln.

Nach einem Schreiben aus Algier vom 29sten August hat man dort den Plan, in der Mitte des großen Platzes vor der Kassaubah ein bronzenes Denkmal aus Algierischen Kanonen mit den Namen der Tapfern, die sich im letzten Feldzuge ausgezeichnet haben, zu errichten.

* Das Journal des débats theilt folgendes Privat-Schreiben aus Algier vom 2. September mit: „Wir schifften uns am 27. August in Toulon, am Bord des Algesiras, von 80 Kanonen, Kapitain Poncé (derselbe, welcher 1815 Napoleon anbot, mit seiner Fregatte den Bellerophon, der die Rhede von Rochefort blokirte, anzugreifen, während der Kaiser auf einer andern Fregatte das Weite suchen sollte) ein; unsere Fahrt war eine der glücklichsten, und am 2. September, Mittags, gingen wir auf der Rhede von Algier vor Anker. Der Ober-General Clauzel ließ sich auf der Stelle an Bord des „Algier“ zum Admiral Duperré führen, und stieg gleich darauf ans Land, ohne weder ein Detachement von 150 Mann, welche wir an Bord hatten, noch seine Adjutanten zu erwarten. Er begab sich geradeswegs zum General Bourmont, der gute Miene zum bösen Spiel machte, und ihm das Commando, welches er seit unserer glorreichen Revolution im Namen Heinrichs V. geführt hatte, übergab. — General Bourmont ist gestern auf einem Handelsfahrzeuge abgereist, da der Admiral sich geweigert hatte, ihm ein dem Staate gehöriges Schiff zur Ueberfahrt nach einem andern Lande, als Frankreich, zu bewilligen. — Der Zustand der Armee bedarf dringend einer Verbesserung. Stellen Sie sich vor, daß der Soldat seit seiner Ankunft in Afrika nur auf der bloßen Erde geschlafen hat. Das Brodt, welches er empfängt, ist nicht zu genießen. — Der Ober-General kennt besser, als irgend jemand, den wichtigen Einfluß, welchen Nahrung und Wohnung auf die Moral und die Gesundheit des Soldaten haben, und erwartet daher mit Ungeduld seinen General-Intendanten, um mit ihm gemeinschaftlich Maßregeln zu nehmen, die geeignet sind, den Verdruß, die Sittenverderbniß und die Krankheiten, welche in der Armee herrschen, zu beseitigen. — Gestern wurden ihm die Offizier-Corps von den Generalen vorgestellt. Die freimüthige, freundliche Art, mit der der General sie empfing und die Hoffnung, unter einem mit Recht verehrten Könige, der jedes Verdienst hervorzuheben weiß, den Lohn seiner Mühe zu ernten, hat jeden Einzelnen erhoben, und, so zu sagen, einer Armee, welche schon seit drei Wochen keine Befehle mehr erhielt, das Leben wiedergegeben. — Ich schweige über die Verschwendungen und Veruntreuungen. So eben hat der Ober-General eine Commission zur Untersuchung solcher schmutzigen und schändlichen Handlungen ernannt. — Unsere Verbindungen mit dem Innern von Afrika sind nicht die sichersten. Kaum hatte Bourmont Bona in Besitz genommen, so gab er, nachdem er die Ereignisse der letzten Julitage erfahren hatte, auch schon wieder Befehl zur Räumung, und ließ die Werke in die Luft sprengen. Die unsere Truppen angreifenden Araber zeigen viel Muth; mehrere wurden auf unsern Kanonen getödtet. Durch die unbesonnene Unternehmung auf Blida kühn gemacht, hat der Bey von Titeri uns den Krieg erklärt und angezeigt, daß er uns mit 100,000 Mann besuchen werde. Er komme nur! Er wird eine neue Armee finden. — Der Ober-General, herbeigerufen durch den Wunsch jedes einzelnen Soldaten, wird dem Könige der Franzosen beweisen, daß er immer würdig gewesen und würdig seyn wird, eine Armee von Tapferen gegen den Feind zu führen. — General Boyer hat den Befehl der dritten Division übernommen. Gestern besuchte er alle Vorposten. Er ist ein Mann von großer Erfahrung und wird uns gewiß vorzügliche Dienste leisten.“

Aus Toulon schreibt man unterm 11ten d. M.: „Der hiesige Marine-Präfekt, Herr von Martinencq, hat durch den Telegraphen Befehl erhalten, schleunigst nach der Hauptstadt zu kommen; an seiner Stelle ist der Contre-Admiral Duranteau zum interimistischen See-Präfekten ernannt worden. Der General-Intendant der Expeditions-Armee, Baron Voland, ist hier angekommen, um sich unverzüglich nach Algier einzuschiffen. Die Fregatten Victorie, Themis und Independante sind mit Passagieren und kranken Truppen aus Algier hier eingelaufen. Mehrere mit kostbaren Gegenständen aus Algier angefüllte Kisten, sind von der Hafen-Behörde in Beschlag genommen worden, als sie eben heimlich ausgeschifft wurden. Admiral v. Rigny wird hier erwartet.“

Eine vom 8ten d. M. datirte Depesche aus Algier meldet: „Die Musterungen über das Heer sind sehr

befriedigend ausgefallen; die Haltung der Truppen ist trefflich, und ihr Eifer giebt sich seit der Ankunft des General Clausel zunehmend kund. Es ist diesem gelungen, ein Corps Arabischer Zouares zu bilden, der kriegerischsten, aber auch der treusten Völkerschaft dieses Stammes, und er hofft, sie in wenigen Tagen schon im Dienste gebrauchen zu können." Dem Journal des Débats zufolge hat Admiral Duperré am 8. September Algier verlassen, um nach Frankreich zurückzukehren.

Spanien.

Madrid, vom 6. Septbr. — Der Kriegs-Minister, Marquis von Zambrano, und der General Carvajal, Chef aller Königlichen Freiwilligen in Spanien, welche lange Zeit hindurch in einem gespannten Verhältniß gelebt hatten, haben sich vor einigen Tagen versöhnt. Der Kriegs-Minister wollte bekanntlich Truppen nach der Französischen Gränze senden und verlangte, Spanien solle eine drohende Stellung gegen Frankreich annehmen, er wurde jedoch (wie letzthin bereits erwähnt) in dem Staats-Rath von seinen Kollegen den übrigen Staats-Ministern und besonders von dem General-Feldmarschall Castaños überstimmt. — Einige Offiziere von der alten Spanischen (vor 1820 bestandenen) Garde, die man wegen ihrer exaltirten Gesinnungen nicht nur nicht angestellt, sondern auch theilweise auf eine gewisse Zeit aus der Hauptstadt entfernt und ihnen einen bestimmten Aufenthalts-Ort in den Provinzen angewiesen hatte, haben sich jetzt wiederum in Madrid, theils mit, theils ohne Königliche Erlaubniß eingefunden und mit den Häuptern der sogenannten apostolischen Partei in Verbindung gesetzt, und sie unterhalten nun mit mehreren gleiche Gesinnungen hegenden Regiments-Chefs in den Provinzen einen lebhaften Briefwechsel, der nicht geeignet ist, die gegenwärtig durch Furcht ziemlich aufgeregten Gemüther zu beruhigen. — Die hiesige Polizei hat seit kurzem die Zahl ihrer Kundschafter um 200 vermehrt. Die Sucht, über die politischen Ereignisse in Frankreich zu diskutiren, hat sich sogar auch der Mönche in den Klöstern bemächtigt, und somit ist es geschehen, daß in einem Benediktiner-Kloster in Valladolid die dasselbe bewohnenden funfzehn Mönche bei einem Streit über politische Meinungen sich dergestalt erhitzt haben, daß, als die Worte nicht mehr ausreichen wollten, sie die Dolche, welche sie stets bei sich zu führen pflegten, aus ihren weiten Aermeln hervorzogen und damit die Demonstrationen fortsetzten. Zwei jener Mönche starben, und fünf derselben waren nach Beendigung des Streites schwer verwundet, deren einer zwanzig Dolchstiche davon getragen hatte. Den weltlichen Tribunalen sind in diesen Fällen die Hände gebunden, und ist es ihnen nicht verstattet, Kenntniß von diesen Mordthaten zu nehmen. — Man hat hier Nachricht, daß der durch seine Grausamkeiten und Räubereien während des sogenannten Unabhängigkeits-Krieges bekannt gewordene Partei-Chef, genannt „El pastor", welcher in den letzten Jahren von der Spanischen Polizei aller Orten verfolgt worden war, sich in Bayonne eingefunden hat; auch daß Mina sich seit kurzer Zeit in Pau aufhalten soll. — Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika am Spanischen Hofe, Herr Cornelius van Neß, hat, wie man vernimmt, den Auftrag, eine gegen die Spanische Regierung einzuleitende Reclamation, wegen Vergütigung einer namhaften Summe für Verlust an Schiffen, welchen Nord-Amerika von Spanischen Kriegsfahrzeugen und Korsaren erlitten haben will, mit der größten Energie zu betreiben und nöthigenfalls durch eine Kriegs-Erklärung zu unterstützen. — Der Herzog von Montebello wird morgen hier erwartet. Er überbringt dem Könige von Spanien ein eigenhändiges Schreiben des Königs Ludwig Philipp I., mit der Anzeige seiner Thronbesteigung. — Der Vicomte de Vielcastel, ehemals Legations-Secretair bei der hiesigen Französischen Gesandtschaft, und zuletzt Büreau-Chef unter Polignac im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, kommt ebenfalls hierher. — Der Vicomte de St. Priest wird wahrscheinlich Grande von Spanien werden und den Orden des goldenen Vließes erhalten.

England.

London, vom 18ten September. — Der Herzog von Braunschweig, der gestern Vormittags in Brighton angekommen war, hatte daselbst eine kurze Unterredung mit Sr. Majestät dem Könige und kehrte Nachmittags nach London zurück, wo Se. Durchlaucht bereits wieder angekommen ist.

Sir Robert Chester hatte im Namen Sr. Majestät des Königs, dem Fürsten von Carolath die Einladung überbracht, nach Brighton zu kommen.

Dem Sun zufolge, befinden sich im Dienste der Französischen National-Garde mehr als 200 Engländer.

Der Globe will aus sicherer Quelle wissen, daß ein bedeutender Kapitalist 500,000 Pfd. Consols für den vorigen König von Frankreich gekauft hat.

Aus Terceira wird vom 1. September gemeldet, daß am 23sten August zwei unserer Kriegsschiffe zu Gesicht kamen, wovon eines, der Briton in der Gegend blieb und das Signal für einen Lootsen gab. Mit dem Lootsen fuhren der Konsul und ein Adjutant des Grafen Villaflor ab, wurden aber nicht an Bord gelassen, und es hatte das Ansehen, als ob der Briton mehr den Blokade-Schiffen zum Aviso, als seinen Landsleuten zum Schutz diente. — Das Schiff Jack o'Lantern, welches diese Nachrichten gebracht, war am 3ten von Terceira abgesegelt und von einer Portugiesischen Korvette, in deren Begleitung der Briton segelte, gejagt worden. Es bringt zehn Passagiere, Contanten und Depeschen. Auf Terceira war Alles wohl und so in Fülle, daß man Weitzen nach England ablud.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 18. September. — Se. Majestät gewährten am 15ten d. mehreren Deputirten der südlichen Provinzen, namentlich auch den Herren v. Brouckere und v. Gerlache, eine Audienz und geruheten, sich sehr lange mit ihnen zu unterhalten.

Bei unserm Kriegs-Departement herrscht dermalen eine große Thätigkeit. In der Armee haben viele Beförderungen statt gefunden, und namentlich ist eine große Anzahl von Individuen zu Seconde-Lieutenants avancirt. General Howen ist zum Kommandanten der Festung Mons (Bergen) und General George zum Kommandanten von Ypern ernannt worden.

Folgendes ist der wesentliche Inhalt der Rede, welche Herr Donker Curtius am 15ten d. in der zweiten Kammer der Generalstaaten gehalten hat: „Bei den schwierigen Umständen, in denen das Vaterland sich jetzt befindet, setze ich alle kleinlichen Bedenken bei Seite; daher rede ich Sie jetzt in Französischer Sprache an, denn ich wünsche vor Allem von denen verstanden zu werden, die gewohnt sind, in dieser Sprache sich auszudrücken, und werden mich hoffentlich meine Kollegen aus dem Norden wegen dieser Rücksichtsnahme entschuldigen. Meine Rede, edelmögende Herren, soll kurz abgefaßt seyn, bloße wohlklingende Phrasen wären hier nicht am rechten Orte, auch haben unter den gegenwärtigen Umständen Schmerz, Trauer, Verachtung und Unwillen einen so hohen Grad erreicht, daß der Ausdruck nothwendigerweise hinter dem Gefühl zurückbleiben muß. Der König hat durch seine Botschaft vom 13ten d. Ihren Berathungen zwei Fragen anheimgestellt, die wir jedoch nicht ohne unsere Bemerkungen den Sectionen übersenden dürfen. Der König verlangt Ihre Meinung über Punkte von der höchsten Wichtigkeit, über Veränderungen, die im Grundgesetze vorzunehmen sind; wir sollen entscheiden, ob Grund dazu vorhanden ist, ein Gesetz in Gemäßheit des Art. 229 des Grundgesetzes vorzuschlagen. Die Regierung verlangt, wie aus der Thronrede deutlich hervorgeht, unsere Wünsche in dieser Hinsicht zu kennen, um sonach den schrecklichen Zustand der Anarchie und der Empörung, der in einigen Provinzen vorherrschend ist, zu einem Ende zu bringen und die Ruhe wieder herzustellen; sie verlangt unsere Mitwirkung. Würde also eine bloße Uebersendung der Botschaft an die Sectionen Alles seyn, was zu thun ist? Ich glaube nicht! Es handelt sich darum, zu wissen, ob wir auch für die Zukunft an das gegenwärtige Grundgesetz gebunden seyn sollen. Wollen wir nicht als Meineidige erscheinen, so müssen wir jetzt noch dieses Gesetz und die Untersuchungs-Formen, die es vorschreibt, genau beobachten. (Der Redner geht hier alle diese Formen durch.) — Man fordert jetzt Veränderungen im Grundgesetze, wie man früher Abstellung von Beschwerden gefordert hat. Ueber die Gerechtigkeit dieser Beschwerden waren die Meinungen nicht mit einander einig, als plötzlich im Schooße einer blühenden, vorzüglich begünstigten Stadt, und zwar ohne daß irgend eine Handlung der Tyrannei das Volk aufgebracht hatte, eine Empörung ausbrach. Ich will hier nicht untersuchen, was diesen Aufstand angefacht, geleitet und unterstützt hat; wie man ihn sodann aufgehalten, und welches eigentlich sein erster und wahrer Zweck gewesen — nur das ist zu bemerken, daß sich mit einem Male ein Geschrei erhebt, und zwar nicht mehr um Abstellung von Beschwerden, sondern ein Geschrei, das den Umsturz unserer politischen Existenz verlangt. Ich will nicht darauf hinweisen, in welcher verfassungswidrigen Weise sich diese Forderung hat vernehmen lassen, auch nicht einmal darauf, daß es unverantwortlich leichtsinnig seyn würde, einen solchen Gegenstand eilfertig zu behandeln, nur das will ich bemerklich machen, daß die Verwickelung der uns vorgelegten Fragen so groß ist und die Schwierigkeiten derselben so schwer zu lösen sind, daß ihre bloße Untersuchung keine geringe Zeit erfordert. Wir haben vor Allem auf die Zukunft zu blicken. Nicht mit einem Zauberschlage lassen sich solche Veränderungen hervorbringen, und doch ist bis dahin ein Theil des Königreiches der Anarchie, der Plünderung, der Raubsucht und der Mordbrennerei preisgegeben, so daß, während wir deliberiren, das Land und die Zukunft selbst dort vernichtet wird — deliberante principe perit patria — wenn wir dem nicht ein kräftiges Hinderniß entgegenstellen. Würden wir wohl der Regierung die nöthige moralische Kraft verleihen, wenn wir uns darauf beschränken, die Fragen, die sie uns vorlegt, zu untersuchen? Werden diejenigen wohl, die dazu mitwirkten, daß jener Strom überfloß, nun auch seine Eindämmung so leicht wieder herstellen können? Läßt man die Leiter und Demagogen zweiten Ranges ihre Umtriebe und Ausschweifungen fortsetzen, so steht einigen Provinzen eine fürchterliche Zukunft bevor. Elend über Elend haben dann namentlich im bevorstehenden Winter ihre unglückseligen Bewohner zu erwarten. Welches sind nun die Mittel, diesen Strom aufzuhalten? Das ist die dringendste Frage, die wir zu beantworten haben. Ich meinestheils sehe kein anderes Hülfsmittel, als die Gewalt der Waffen anzuwenden, doch keinen raschen Beschluß will ich auf eine solche Frage fassen. Ich schlage vielmehr vor, daß die Kammer, indem sie die Königl. Botschaft der Sectionen übersendet, zugleich auch eine Kommission von zehn Mitgliedern, zur Hälfte aus den nördlichen und zur Hälfte aus den südlichen Provinzen, ernenne, welche Kommission sodann die angemessenen Maßregeln vorschlagen soll, um in diejenigen Orte, wo sie verletzt worden, die gesetzliche Ordnung wieder einzuführen und die verfassungsmäßige Autorität herzustellen. Bei halben Maßregeln dürfen wir uns in diesem Augenblicke nicht aufhalten, Niemand darf sich weigern, zur Wiederherstellung der Ruhe mitzuwirken, denn Niemand kann die Anarchie der gesetzlichen Ordnung vorziehen; vor Allem ist es daher nöthig, daß

wir die Regierung mit moralischer Macht umgeben. Demnächst begehre ich nun, daß mein Vorschlag in den Sectionen untersucht werde."

Brüssel, vom 19. September. — Vorgestern ist Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich nach Antwerpen zurückgekommen; der Prinz von Oranien war ebenfalls auf einer Reise nach Breda und Antwerpen begriffen und kehrt, wie man vernimmt, von da wieder nach dem Haag zurück.

Die Sicherheits-Kommission hat eine Aufforderung an alle diejenigen erlassen, die etwa nützliche und patriotische Ansichten über die Trennung der nördlichen Provinzen von den südlichen haben möchten, ihr diese, so wie alle Bemerkungen in diesem Bezuge, die ein polisches, kommerzielles oder gewerbliches Interesse haben, mitzutheilen, um sie einer unparteiischen Untersuchung zu unterwerfen.

Rußland.

St. Petersburg, vom 15. September. — Am 11ten d. M. wurde hierselbst das Namensfest Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Thronfolgers und das Geburtsfest Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Olga Nikolajewna, wie auch das Ritterfest des Ordens des heiligen Alexander-Newski, mit der an diesem Tage gewöhnlichen feierlichen Prozession und mit Gottesdienst in allen Kirchen begangen. Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin, gleichwie Se. Kaiserl. Hoheit der Thronfolger, wohnten der Messe in der Kathedrale des St. Alexander-Newski-Klosters bei. Eine unzählige Menschenmenge nahm an der von dem schönsten Wetter begünstigten Wallfahrt nach dem genannten Kloster Theil. Den Tag über, sah man die Schiffe auf der Newa mit buntfarbigen Wimpeln ausgeschmückt; Abends war die Residenz glänzend erleuchtet; besonders zeichneten sich einige Häuser und das Kaiserliche Dampfschiff „Ischora" durch geschmackvolle Illumination aus.

Das am 4ten d. M. eingetretene Krönungsfest Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, wurde in Moskau durch feierlichen Gottesdienst begangen. Mittags war bei dem General-Gouverneur ein Festmahl, welchem (so wie dem vormittägigen Gottesdienst) auch Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael beiwohnte. Den ganzen Tag ertönten die Glocken von Iwan Weliki und den sämmtlichen Kirchthürmen. Abends war die Stadt erleuchtet; besonders zeichnete sich die Illumination des Kremlgartens aus. Ein transparenter Tempel zeigte die Namen des Durchlauchtigsten Kaiserpaares. Die angenehmste Witterung begünstigte den Spaziergang. Der Garten wimmelte von Besuchenden, und die Equipagen bildeten einen glänzenden Zug.

Polen.

Warschau, den 20. September. — Einem Allerhöchsten Dekrete Sr. Majestät des Kaisers zufolge, werden die Allerhöchsten Bestimmungen vom 18ten August 1828 und vom 5. August v. J., wonach wegen des damaligen Krieges mit der Türkei keinem Unteroffizier und Soldaten der Königl. Polnischen Armee gestattet wurde, aus dem aktiven Dienst zu treten, nunmehr aufgehoben, und sollen dieselben, insofern sie ihre Jahre ausgedient haben, im gegenwärtigen Herbste entlassen werden.

Der nach mehreren auswärtigen öffentlichen Zeitungen als Fürst Poniatowski bezeichnet, gegenwärtig zu Algier befindliche, Französische Offizier ist, einem hiesigen Blatte zufolge, ein natürlicher Sohn des unvermählt verstorbenen Fürsten Joseph Poniatowski und führt nicht dessen fürstlichen Namen, sondern den von Poniatowski.

Neusüdamerikanische Staaten.

Der englische Courier giebt folgendes Schreiben aus Guanaxato vom 6. Juli: „Wir befinden uns fortwährend in vollkommener Ruhe, und wie wir hören, geht es auch mit der Regierung sehr gut. Die achtbarsten Männer Mexiko's sind jetzt am Ruder und werden durch die Aristokratie des Landes, um mich so auszudrücken, unterstützt. Man hofft, daß sie bald noch eine Stütze anderer Art erhalten wird — die hier, wie überall, für die Regierung wesentlich ist — einen wohlgefüllten Schatz. Briefe aus der Hauptstadt sprechen viel von den Anstrengungen Mangino's, des neuen Finanz-Ministers, und sie erwähnen eines Umstandes, der, wenn er sich bestätigt, sehr für dieselben spricht, daß nämlich der Disconto von den Zoll-Amts-Papieren, der, als er sein Amt antrat, 30 pCt. stand, jetzt auf 5 reducirt ist. Unsere einzige politische Sorge ist, daß Spanien gewiß eine neue Expedition gegen uns ausrüsten wird; doch da unsere Londoner Briefe darüber schweigen, ist sie wohl ungegründet. Zwar zweifelt Niemand an den Erfolg eines solchen Angriffs, aber die Unterbrechung der Geschäfte ist nicht unbedeutend. — Die Production dieses Distrikts nimmt stets zu. Die Münze hat in den letzten drei Monaten bis auf 2,700,000 Doll. für das Jahr geprägt, mit Ausschluß der Barren von Plata Mista (Silber mit Gold,) die ungeprägt ausgeführt werden dürfen. Die große Mine von Valenciana ist jetzt so weit ausgebeutet, als man sie ausbeuten wollte. — Wir haben von den natürlichen Pocken schrecklich gelitten; jetzt sind sie im Abnehmen, doch hatten sich die Todesfälle bis auf 25 des Tages gesteigert. Diese Krankheit verursachte Mangel an Leuten in den Bergwerken. Im Ganzen gedeiht der Distrikt, obgleich sein Ertrag noch nicht die Hälfte dessen beträgt, was es vor der Revolution brachte. Der Gesammt-Ertrag von Mexiko war im vorigen Jahre 16 Mill. Dollars; dies Jahr erwartet man 18 Millionen. Als die Engländer zuerst nach Mexiko kamen, belief er sich auf etwa 8 Millionen."

Beilage

Beilage zu No. 227. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 28. September 1830.

Türkei.

Konstantinopel vom 25sten August. — Ein französischer Kutter von der Division des Admirals Rigny lief am 20sten d. mit Depeschen für den Grafen Guilleminot hier ein. Er hatte am Hauptmaste die dreifarbige Flagge aufgezogen und legte sich neben einem andern französischen Fahrzeuge vor Anker, das sogleich die weiße Flagge einzog. Dieser Anblick verursachte im Hafen viele Bewegung, Jedermann sagte sich, es müsse in Frankreich ein außerordentliches Ereigniß statt gefunden haben. Mehrere Mitglieder des diplomatischen Korps begaben sich eilig zur französischen Botschaft, um nähere Erkundigung einzuziehn, und den Grund des Flaggenwechsels zu erfahren. Dem Grafen Guilleminot waren aber um jene Zeit die Depeschen noch nicht zugekommen. Zwei Stunden später stieg ein französischer Offizier, von einigen Seesoldaten begleitet, ans Land, und fragte nach dem französischen Gesandtschaftshotel; er hatte die dreifarbige Kokarde auf dem Hute, und die Soldaten waren mit dreifarbigen Bändern geschmückt. Jetzt war an einem Wechsel der Dinge in Frankreich nicht mehr zu zweifeln, und obgleich der Offizier jedes Gespräch mit den herbeigeeilten Einwohnern von Pera vermied, und seine Mannschaft strengen Befehl zu schweigen hatte, so erfuhr man doch bald, daß die Familie der Bourbons enthront sey und der Herzog von Orleans die Funktionen eines Lieutenant-Generals übernommen habe. Am Abende wurde die weiße Fahne und der Wappenschild von dem Hause des französischen Botschafters abgenommen. Bis jetzt ist noch kein anderes Abzeichen an deren Stelle getreten, doch trägt das ganze Personal der Botschaft und die Dienerschaft die dreifarbige Kokarde; ein hinreichender Beweis, daß der Botschafter die ihm zugekommenen Befehle respektirt, und sie auch von seinen Untergeordneten befolgen läßt. Alle französischen Schiffe auf unserer Rhede haben seit gestern die neue Flagge aufgezogen und die hier sich aufhaltenden Franzosen jeden Standes tragen die dreifarbige Kokarde. Die meisten französischen Kaufleute haben die Nachrichten von den letzten Ereignissen in ihrem Vaterlande mit Freuden vernommen und wetteifern in deren Aeußerung bei täglich veranstalteten Gastgelagen. Die Türken wissen nicht recht, was vorgefallen ist, und haben keinen Begriff von der Wichtigkeit der Sache. Sie wundern sich, daß man so viel Werth auf den Wechsel einer Farbe legen könne, lachen über die Verlegenheit mancher ihrer christlichen Freunde, und glauben, die Expedition gegen Algier habe die Umwälzung in Frankreich herbeigeführt. Desto mehr Aufmerksamkeit widmet man den Angelegenheiten der Pforte in Albanien, die seit einigen Wochen eine günstige Wendung genommen haben, da der Großwesier die Häupter der Insurgenten (freilich auf eine sehr unredliche Art) zu vernichten gewußt hat. Ganz Albanien, von Schrecken erfüllt, soll nun die Großmuth des Siegers angefleht haben. Große Grausamkeiten und Privatrachen sind zu befürchten. Der Pascha von Scutari hat sich unterworfen und auch die Unruhen in Asien sind größtentheils beigelegt. Aus Aegypten sind die günstigsten Nachrichten eingegangen; der Vicekönig ist fortwährend bemüht, sich die Gunst des Sultans zu erhalten, und schickt fleißig Subsidien.

Miscellen.

Breslau. Der hiesige Bürger und Stadtverordnete Joh. Fr. Andersson hatte bei der letzten Anwesenheit Ihro Majestät der Kaiserin von Rußland die Ehre gehabt, Allerhöchstderselben ein selbst verfertigtes kunstvolles Schachspiel von verschiedenen Metallen unterthänigst zu überreichen. Ihro Majestät haben solches huldreichst anzunehmen und dem Verfertiger mittelst Allerhöchsten Schreibens vom 26. July d. J. einen werthvollen Brillantring mit der gnädigsten Versicherung des Wohlwollens zu übersenden geruhet. Herr Andersson ist aus Petersburg gebürtig.

Der kaiserl. russische Vice-Kanzler, Herr Graf von Nesselrode Excellenz, ist auf der Rückreise nach St. Petersburg am 16ten d. Abends in Königsberg eingetroffen und hat am folgenden Morgen die Reise fortgesetzt.

Man schreibt aus Heidelberg vom 13. Septbr.: Unser talentvoller Landsmann, der in öffentlichen Blättern oft gerühmte Naturforscher Salomon Müller, befindet sich noch gesund und wohl auf der Insel Java unter der Holländisch-Ostindischen Regierung, während einige seiner Deutschen Gefährten das Opfer ihres Berufs wurden. Die Seinigen erhielten hierüber vorige Woche wieder ein Schreiben vom 21. März d. J. von ihm, begleitet mit mehreren seltenen Landeserzeugnissen; nämlich niedlich geflochtene Fruchtkörbchen und schachtelartige Gefäße, ganz aus Gewürznelken in Amboina verfertigt, mit Muskatnissen in Schalen und deren Blüthen von daher. Die feine Arbeit und der beständig aus ihnen duftende Ambrageruch, eigneten wohl erstere Stücke zum Toilettenprunk auch unserer Schönen. Sie überzeugen uns, daß der Kunstfleiß ebenfalls von den Naturmenschen jener Insel behaglich geübt wird. Ferner folgten Proben von aromatischen Oelen, erzeugt in Amboina, wo sie nur allein ächt erhalten werden. Aus Palmblättern verfertigte Büchsen, schön und dauerhaft geflochten, als kämen sie aus den Händen unserer industriösen Schwarzwälder. Die feinen Streifen dieser Blätter gleichen dünnem Leder und spielen in Farbenwechsel und Dessein. Junge

Mädchen auf der Insel Timor verfertigen sie zur Aufbewahrung des Tabacks und des Betels. Merkwürdig sind noch einige Löffel aus Büffelhorn und Kokusschale mit sonderbarem Schnitzwerk, deren beinahe jeder Einwohner einen von ihm selbst verfertigten besitzt.

In der Münchner Zeitung heißt es: „Am vorigen Sonntag den 12ten d. M. fand man im englischen Garten den Leichnam eines jungen Griechen aus Thessalien, Namens Johannes Korboga, der erst 18 Jahre alt, sich selbst erschossen hat. Er hat sich mit Porträtmalen beschäftiget.“

Die schönsten Handschuhe werden gegenwärtig in Paris aus gewalktem Papier gemacht. Sie haben eine blendende Weiße und ungemein viel Elasticität. Das Innere der flachen Hand dient als Schreibtafel. Sie werden mit Gummi elastique gereinigt.

Verbindungs-Anzeige.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich
Friederike Gerlach, verw. gewesene Medicinal-Assessor Fischer, geb. Schön.
Gustav Gerlach, Apotheker.

Zugleich gebe ich mir die Ehre, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich das Geschäft der Mohren-Apotheke, mit allen darauf haftenden Verbindlichkeiten, übernommen habe, und von jetzt an unter meinem Namen fortführen werde, bei welcher Gelegenheit ich nicht versäume, mich allen Denen, mit welchen mich diese Stellung in Berührung bringt, aufs Angelentlichste und Ergebenste zu empfehlen.

Breslau den 26. September 1830.

G. Gerlach.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend 10 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau von einer gesunden Tochter beehrt sich anzuzeigen Winzig den 25. Sept. 1830.

Der Postmeister Hübner.

Todes-Anzeigen.

Das heute Morgen um 11¼ Uhr, in einem Alter von 71 Jahren 6 Monaten, nach langen Leiden, an den Folgen der Brustwassersucht, erfolgte Ableben unsers innigst geliebten Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Königl. Ober-Berg-Raths und Hütten-Bau-Directors für Schlesien, Ritter des rothen Adler-Ordens dritter Klasse, Johann Friedrich Wedding, zeigen wir hiermit, tief betrübt, Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme an. Kattowitz bei Königshütte in Oberschlesien den 21. September 1830.

Die hinterbliebenen Kinder, Schwieger- und Enkelkinder.

Am 21sten d. M. ging unsere gute, rechtschaffene Gattin und Mutter, Johanna Eleonore Müller, geb. Zobel, nach langwierigen und vielfachen Leiden, in einem Alter von beinahe 65 Jahren, durch einen sanften Tod zum bessern Leben. Diese Nachricht auswärtigen Bekannten und Freunden zur stillen Theilnahme an unserem großen Schmerze.

Parchwitz den 23. September 1830.

Vertr. Müller, gewesener Wirthschaftsbeamte.
Ed. Müller, Pastor in Sarne.

An einem nervеusen Wechselfieber endete heut Nachmittag 4 Uhr meine treue Lebensgefährtin und zärtlichste Mutter ihrer 6 Kinder, Elfriede Louise Freiin v. Teichmann, geb. Reichsgräfin v. Maltzan, ihr irdisches Daseyn, ihr nützliches, thätiges Leben, um in einer bessern Welt den Lohn ihrer seltenen Tugenden zu ernten. An entfernte Verwandte und Freunde richtet diese Anzeige, um stille Theilnahme bittend,

Kraschen bei Polnisch-Wartenberg den 25. Sept. 1830.

Silvius Freiherr v. Teichmann, Königl. Kammerherr.

Noch blutet die tiefe Wunde, die der Heimgang einer so grenzenlos geliebten Mutter mir schlug und schon wieder greift der Tod mächtig in meines Lebens Freuden ein und mähet unbarmherzig Alles, was meinem Herzen theuer ist. Meine unaussprechlich geliebte Schwester Elfriede Louise Freiin v. Teichmann, geb. Reichsgräfin v. Maltzan, endete nach namenlosen Leiden, heut Nachmittag 4 Uhr, an einem nervеusen Gallenfieber, in der Blüthe der Jahre ihr schönes, so nützliches Daseyn und versetzte uns durch ihren frühen Tod in die tiefste Betrübniß. Sie war die treueste Tochter, eine musterhafte Gattin, die zärtlichste Mutter, die liebevollste Schwester, fromme Christin im schönsten Sinne des Wortes und ihr Andenken wird allen Denen, die sie genau kannten, ewig theuer bleiben. Wir liebten uns so innig, so rein, theilten jede Blüthe des Lebens wie seine Dornen und haben uns nie betrübt, was mir in meinem gerechten Schmerz um die geliebte Verklärte eine süße Beruhigung gewährt. Mutter und Schwester waren mir das Theuerste auf Erden. Beide entriß mir der unerbittliche Tod in Jahresfrist! — Nun beut das Leben keine Freuden mehr und alle seine Blüthen sind verwelkt. Entfernte Verwandte und Freunde werden meinen Schmerz verstehen, meinen Verlust fühlen. Kraschen bei Polnisch-Wartenberg den 25. September 1830.

Alfred Reichsgraf v. Maltzan auf Groß-Bresa.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 28sten, zum erstenmale: Das Auge der Liebe. Romantisches Lustspiel in 5 Aufzügen mit Gesang, nebst einem Vorspiel Oberon und Titania in 1 Akt von Karl Immermann. Die Musik ist vom Musikdirektor dieser Bühne, Herrn Seidelmann. Die neuen Decorationen vom Decorateur Herrn Weyhwach.

Bekanntmachung
betreffend den öffentlichen Verkauf des zum Nachlaß des Rittergutsbesitzers Schwabe gehörigen Guts Braunau im Lübenschen Kreise.

Da das zum Nachlaß des Rittergutsbesitzers Schwabe gehörige Gut Braunau, im Lübenschen Kreise, nach letztwilliger Bestimmung des Erblassers, öffentlich meistbietend verkauft werden soll, um einen Stiftungs-Fond zu milden Zwecken zu begründen, so hat die, mit der Verwaltung dieses Nachlasses Allerhöchst beauftragte unterzeichnete Regierung auf den 23sten October 1830 den Termin zum Verkauf des genannten Guts Ober-, Mittel- und Nieder-Braunau bestimmt, und ladet bemittelte und in jeder Hinsicht reelle, besitzfähige Bewerber ein, sich in diesem Termine Vormittags um 9 Uhr, im Geschäfts-Hause der unterzeichneten Königlichen Regierung vor unserm Commissarius, Regierungs-Rath Tschirner, einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Das Gut Braunau, etwa 4 Meilen von Groß-Glogau und 3 Meilen von Liegnitz entfernt, hat ungefähr 1885 Morgen gutes, außer Gemeinheit liegendes tragbares Ackerland, 400 Morgen Wiesewachs, 151 Morgen Hutungen und ungefähr 800 Morgen Forst. Daselbst befinden sich dermalen 1400 Stück veredelte Schaafe und 34 Stück Kühe guter Abkunft, so wie eine Brauerei, und es sind bedeutende Getreide- und baare Zinsen zu erheben. Das Inventarium ist in wirthschaftlich gutem Zustande und die Vorwerksgebäude sind fast sämmtlich massiv und neu gebaut. Das Haus für den Gutsherrn ist sehr wohnbar und ebenfalls massiv. Die im Licitations-Termin zum Grunde zu legenden Erwerbungs-Bedingungen, welche in Betreff der Kaufgelder-Zahlung so leidlich gestellt werden sollen, als es die letztwillige Disposition gestattet, sind in der Registratur der unterzeichneten Regierung, bei den Curatoren der Schwabeschen Masse, Landes-Aeltesten v. Nickisch auf Kuchelberg bei Liegnitz, und Bürgermeister Jochmann hieselbst, so wie bei dem Wirthschafts-Amt zu Braunau zur Einsicht bereit. Das Letztere wird, auf vorherige Anmeldung der Erwerblustigen, bei einem der genannten Curatoren, jedem der sich an Ort und Stelle von Allem näher unterrichten und das Gut besichtigen will, dabei willig entgegen kommen. Wer als Bietender zugelassen werden will, muß den Tag vor dem Termine, in Liegnitz bei dem Regierungs-Commissarius sich melden und über seine Identität und Zahlungsfähigkeit sich ausweisen. Die Königliche Regierung hofft, daß recht bedeutende Bewerbung um das ausgebotne Gut statt finden werde, weil dasselbe in jeder Hinsicht, insbesondere auch was den wirthschaftlichen und den Baustand anlangt, sehr vorzüglich und in gutem Stande ist.

Liegnitz den 12ten August 1830.

Königlich Preußische Regierung.

Bekanntmachung.

Der Nachlaß des am 21sten Januar c. zu Liegnitz verstorbenen Hauptmann a. D. Johann Philipp, über den wir am 20sten April d. J. das abgekürzte Concurs-Verfahren eingeleitet haben, soll unter die sich gemeldeten Gläubiger desselben soweit er hinreichend ist, ausgezahlt werden. Etwanigen Interessenten wird dies zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame binnen vier Wochen nachrichtlich bekannt gemacht.

Glogau den 31sten August 1830.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Niederschlesien und der Lausitz.

Lieferungs-Verdingung.

Es ergeht Behufs Sicherstellung der Garnison-, Brod- und Fourage-Verpflegung, für das Jahr vom 1sten Januar bis 31sten December 1831 im Geschäfts-Bereich der unterzeichneten Militair-Intendantur an Lieferungswillige, sowohl Producenten als Lieferungs-Unternehmer, hiermit die Einladung: schriftliche versiegelte Lieferungs-Anerbietungen, wozu vorläufig kein Stempelpapier erfordert wird, bei deren Abfassung jedoch die weiter unten ausgedrückten Bedingungen genau zu berücksichtigen sind.

a) wegen der Garnison-Orte im Oppelnschen Regierungs-Bezirk an das Königl. Proviant-Amt zu Neisse bis zum 18ten October d. J., und

b) wegen der Garnison-Orte des Breslauschen Regierungs-Bezirks an die unterzeichnete Intendantur hierselbst bis zum 21sten October d. J.,

auf der Addresse mit der Bezeichnung: „Lieferungs-Anerbieten" versehen, portofrei einzusenden.

An den vorgedachten beiden Tagen werden die Submittenten respective in Neisse im dasigen Gasthause „zum Mohren" und hier in Breslau im Büreau der Königl. Intendantur persönlich erwartet, indem in beiden Terminen, also in Neisse am 18ten und in Breslau am 21sten October d. J. die eingegangenen Lieferungs-Submissionen von unserem dazu ernannten Commissarius, Intendantur-Rath Gardt, werden entsiegelt werden; worauf mit den mindestfordernden Lieferungswilligen, sofern sie mit der nöthigen Caution versehen und sonst gehörig qualifizirt sind, sofort mündliche Unterhandlungen eingeleitet werden. Auf annehmbare Preisforderungen wird der vorgedachte Commissarius vorbehaltlich der Genehmigung des Königl. Hochlöbl. Militair-Oeconomie-Departements im hohen Krieges-Ministerio mit den betreffenden Submittenten Engagements-Verhandlungen aufnehmen; wogegen er, auf unangemessene Preis-Offerten ganz und gar nicht rücksichtigen, vielmehr nach Gutbefinden jede andere Maßregel ergreifen wird, durch welche der benöthigte Naturalien-Bedarf auf die wohlfeilste und solideste Weise beschafft werden kann.

In jedem Lieferungs-Anerbieten müssen die nachstehenden Angaben, als: die Garnison-Orte für welche eine Lieferung offerirt wird, eine bestimmte Preis-Forderung nach Königl. Preuß. Courant für die in Königl. Preuß. Maaß und Gewicht zu liefernden Naturalien, und zwar bei den Körnern für den Scheffel, beim Brodte für ein sechspfündiges Stück, beim Heu für den Centner und beim Stroh für das Schock, deutlich ausgedrückt seyn. Auf Submissionen worin diese Angaben mangelhaft sind, wird eben so wenig, als auf die erst nach Ablauf des Termins einlaufenden Submissionen gerücksichtigt werden.

Uebrigens bleibt jeder Submittent, wenn er nicht schon im Termin von seiner Offerte entbunden werden sollte, zehn Tage nach dem Termin an dieselbe gebunden.

Die ohngefähren ganzjährigen Bedarfs-Quantitäten an Verpflegungs-Naturalien weiset die hier untenstehende Uebersicht nach, und die Lieferung der Naturalien geschieht unter den folgenden Bedingungen:

1) Der Winspel Körner wird in trocknem d. h. in sogleich consumirbaren Zustande zu 24 Scheffeln, der Centner Heu zu 110 Pfund exclusive der Strohseile, in egalen Bunden und übers Kreuz gebunden und das Schock Stroh zu 60 Bunden, das Bund 20 Pfund schwer, geliefert.

2) Für Breslau, Glatz, Silberberg und Neisse, geschieht die Lieferung der Körner, so wie der Rauchfourage, kostenfrei in die Königl. Magazine; eben so die Lieferung des Lagerstroh's für die Garnison-Verwaltung und das Militair-Lazareth in Breslau, an die diesfälligen Verwaltungs-Behörden.

3) In allen übrigen Garnison-Orten findet directe Lieferung und Verabreichung des Brodt's und der Fourage an die Truppen statt.

4) Die in der Bedarfs-Uebersicht verzeichneten Naturalien-Beträge, können in der Wirklichkeit sich höher oder niedriger stellen, der Unternehmer liefert jedoch den wirklichen Bedarf. Bei dem etwanigen Abgange der Garnison aus einem Garnison-Orte auf die Dauer, ist nach vorheriger dreimonatlicher Kündigung des Lieferungs-Vertrages der letztern als gänzlich aufgehoben zu betrachten.

5) In allen den Garnison-Orten, worin keine Königl. Magazine vorhanden sind, liefern die Unternehmer der directen Fourage-Verpflegung, die benöthigte Fourage auch an die Land-Gendarmen, so wie an marschirende Truppen, Kommandos und einzelne Passanten.

6) Die Verpflegungs-Unternehmer für Kavallerie-Garnisonen, verpflegen die Eskadrons auch außerhalb ihrer Garnison-Orte für die Kontraktspreise direct mit Brod und Fourage, wenn Behufs der Regiments-Uebungen die Eskadrons im Regiments-Bezirk, d. h. in einem oder mehreren derjenigen Kreise, in welchen die Eskadrons des Regiments garnisoniren, ins Regiment zusammengezogen werden. Derselbe Fall findet statt bei der Zusammenziehung der Landwehr-Infanterie- und Kavallerie-Regimenter in ihren Regiments-Bezirken, Behufs der gewöhnlichen jährlichen Landwehr-Uebungen. Dagegen bleibt die Verpflegung der Truppen bei deren Zusammenziehung außerhalb ihrer resp. Regiments-Bezirke und in die Brigaden und Divisionen von der hier in Rede stehenden Verdingung gänzlich ausgeschlossen.

7) Die Remonte-Pferde erhalten in den ersten vier Monaten nach ihrem Eintreffen bei den Eskadrons und Artillerie-Kompagnien, bei der täglichen Ration ½ Metze Gerstenschroth gegen Abzug von ½ Metze Hafer. Es wird indessen für den Gerstenschroth nur der für den Hafer stipulirte Preis vergütigt.

8) Jeder Unternehmer der directen Verpflegung muß in seinem Magazin mindestens ein zweimonatliches Bedarfs-Quantum an Verpflegungs-Naturalien auf eigne Gefahr und Kosten stets eisern unterhalten, jedoch wird ihm zur Unterbringung der Naturalien der vorhandene Magazingelaß unentgeldlich gewährt. Was die Lieferungen in die Königlichen Magazine anlangt, so richten diese sich theils nach den vorhandenen Räumen, theils nach den Anforderungen der Magazin-Verwaltungen, wobei im Allgemeinen gleichfalls das stete Vorhandenseyn eines zweimonatlichen Bedarfs-Quantums als Regel gilt.

9) Jeder Entrepreneur deponirt im Submissions-Termine eine Caution in Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen, ohngefähr zum 10ten Theil des Werths des ganzjährigen Lieferungs-Quantums.

10) Wenn über die Qualität der Verpflegungsmittel zwischen den Lieferern und den Abnehmern Uneinigkeiten entstehen, so entscheidet darüber eine gemischte Commission definitiv.

11) Der Entrepreneur berichtet die gesetzlichen Stempelgefälle ohne Ausnahme, und zwar der Werth-Stempel bei der Contractsschließung im voraus; desgleichen die verhältnißmäßige Quote der Insertionskosten für die gegenwärtige Bekanntmachung so wie überhaupt alle für die übernommene Lieferung bezüglichen Königlichen und Communal-Abgaben und sonstigen Unkosten.

12) Für die gelieferten Naturalien wird auf die diesfälligen Vergütigungs-Liquidationen nach deren Feststellung monatlich prompte Zahlung geleistet in Königl. Preuß. Courant nach dem Gesetz über die Münzverfassung vom 30. September 1821.

13) Hinsichts der Qualität der Naturalien wird Folgendes bestimmt: Der Roggen muß einen gesunden reinen Geruch und Farbe enthalten, frei von Staub, Spreu, Unkrautsämereyen und andern Unreinigkeiten seyn und mindestens 80½ Pfd. pro Scheffel wiegen. Das Brod muß aus gutem Mehl bereitet und letzteres aus Roggen von der vorbeschriebenen Güte entstanden, durch ein Beuteltuch von 25 bis 28 gegitterten Fäden auf den Quadratzoll vermahlen und aus dem Scheffel Roggen 2½ Pfund Kleyn gezogen worden seyn. Das Brod muß übrigens den gehörigen Grad der Ausbackung enthalten und 6 Pfd. pro Stück wiegen. Der Hafer muß unausgewachsen, rein, von guter Farbe und Geruch, ohne Beisatz von anderem Getreide und Unkrautkörnern seyn und mindestens 45½ Pfund pro Scheffel wiegen. Die Futtergerste muß dieselbe Güte haben und mindestens 56 Pfd. pro Scheffel wiegen. Es wird hierbei ausdrücklich bestimmt, daß die Unternehmer der directen Verpflegung ihre Hafer-Vorräthe in den Magazinen stets in gereinigtem Zustande unterhalten müssen, und es nicht genügt, den Hafer erst kurz vor der Ausgabe von den Unreinigkeiten zu befreien. Das Heu muß trocken gewonnen, gut konservirt, frei von untauglichen und schädlichen Kräutern und überhaupt ein tadelloses Pferdefutter seyn. Das Stroh darf nicht dumpfig, nicht mit untauglichen Kräutern vermischt seyn, muß noch die Aehren, gute Farbe und Geruch haben und in reinem Roggen-Richtstroh bestehen. Neue Fourage darf nicht vor dem 1sten October, Grummt aber gar nicht an die Truppen geliefert werden. Im übrigen finden wegen der Qualität der Fourage die im allgemeinen Grasungs- und Fourage-Reglement vom 9ten November 1788 enthaltenen Vorschriften Anwendung.

Uebersicht

der im Bezirk der Intendantur des VIten Armee-Corps für das Jahr 1831 zur Militair-Verpflegung ausgebotenen Lieferung von Naturalien.

Nr.	Bedarfs-Orte	Naturalien-Beträge					Bemerkungen.
		Roggen Wispel	Brodt Stück à 6 Pfd.	Hafer Wispel	Heu Centner	Stroh Schck.	
	A. Regierungs-Bezirk Breslau						
1.	Breslau	—	—	2500	15000	2200	Außer dem circa 190 Schock Lager-Stroh für das Kasernement u. Lazareth.
2.	Glatz	250	—	200	1900	200	
3.	Silberberg	110	—	—	—	—	
4.	Ohlau	—	16800	630	4390	643	
5.	Strehlen	—	15000	600	4180	615	
6.	Oels	—	4160	22	110	21	
7.	Neumarkt	—	4170	22	115	21	
8.	Frankenstein	—	31780	160	1000	150	
9.	Münsterberg	—	4000	125	810	120	
10.	Habelschwerdt	—	15060	—	—	—	
11.	Wünschelburg						
12.	Reichenstein	—	4000	—	—	—	
13.	Brieg	—	—	—	—	—	
	B. Regierungs-Oppeln						
1.	Neisse	600	—	550	3600	552	
2.	Neustadt	—	8600	330	2300	330	
3.	Leobschütz	—	8100	306	2100	310	
4.	Ober-Glogau	—	7940	304	2000	312	
5.	Grottkau	—	8000	308	2280	320	
6.	Gleiwitz	—	12000	335	2350	335	
7.	Beuthen	—	7900	304	2000	310	
8.	Pleß	—	8200	306	2100	312	
9.	Ratibor	—	11590	312	2250	320	
10.	Ottmachau	—	9000	—	—	—	
11.	Patschkau	—	6600	—	—	—	
12.	Ziegenhals	—	6000	—	—	—	
13.	Rybnick	—	7330	—	—	—	
14.	Oppeln	—	9500	26	137	22	
15.	Groß-Strehlitz	—	4500	22	120	20	
16.	Cosel	—	—	—	—	—	

Breslau den 23sten September 1830.

Königliche Intendantur des VIten Armee-Corps.

Verdingung einer Bauholz-Lieferung.

Wir haben zur Verdingung einer Bauholz-Lieferung für den hiesigen Stadtbauhof, in 500 Stück kieferner Balkenstämme und 150 Stück Pfahleichen bestehend, auf Dienstag den 19ten October dieses Jahres Vormittags 10 Uhr einen Termin angesetzt, in welchem sich cautionsfähige Lieferungslustige vor unserm Commissarius Herrn Stadtrath Blumenthal auf dem rathhäuslichen Fürstensaal einzufinden haben. Die bei dieser Lieferung zu erfüllenden Bedingungen können täglich in der Rathsdienerstube, so wie im Termin selbst eingesehn werden.

Breslau den 24sten September 1830.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:
Ober-Bürgermeister Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Edictal - Citation.

Auf den Antrag der Geschwister Stange, wird hiermit deren verschollener Vater, der am 3ten Januar 1754 zu Nieder-Hertwigswaldau geborne ehemalige Soldat unter dem Königl. Preuß. Füselier-Bataillon v. Thadden, Standort Jauer, welcher, nachdem er ohngefähr im Jahr 1795 seinen Abschied erhalten, jetzt vielleicht schon an 30 Jahre verschollen ist und seit dieser Zeit von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht mehr gegeben hat, nebst seinen unbekannten etwaigen Erben und Erbnehmern hierdurch öffentlich vorgeladen, binnen neun Monaten, spätestens aber in dem auf den 6ten Juny 1831 anberaumten präclusivischen Termin Vormittags um 11 Uhr in der hiesigen Gerichtskanzellei entweder in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte, wozu die hiesigen Königl. Justiz-Commissarien Seidel und Keck v. Schwarzbach in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, über sein Ausbleiben Rede und Antwort zu geben, und im Fall unbekannte Leibes-Erben vorhanden seyn sollen, sich als solche gehörig zu legitimiren, im Ausbleibungsfalle aber zu gewärtigen, daß der George Friedrich Stange nach dem formirten Antrage für todt erklärt und seine etwanigen unbekannten Erben mit ihren Ansprüchen an sein jetzt 118 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf. betragendes Vermögen werden präcludirt, solches auch demnach den unbekannten Erben des Verschollenen zugesprochen und ausgefolgt werden wird.

So geschehen Jauer den 4ten August 1830.

Freiherrlich von Richthofen Hertwigswaldauer Gerichts-Amt.

Schaaf - Vieh - Verkauf.

Durch Wasser-Schaden und Miß-Erndte genöthigt, stelle ich am 24sten October d. J. auf unterzeichnetem Dominio, 50 Böcke, 400 tragende Muttern und 200 Schöpse, im Wege der Licitation, parthienweis zum Verkauf. Das Vieh ist gesund und der letzte Woll-Preis war 96 Rthlr.

Garbendorff bei Brieg, den 20. Septbr. 1830.

Mann, Gutsbesitzer.

Auction.

Es sollen am 5ten October Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr im Auctionsgelasse auf der Junkernstraße No. 19. verschiedene Effecten, bestehend in Gold, Silber, Uhren, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Meubles, Kleidungsstücken, einem Blasebalg, Sperrhorn und verschiedenem Handwerkzeug an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 27sten September 1830.

Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Auctions - Anzeige.

Montag den 4ten October d. J. Nachmittag von 2 bis 5 Uhr und die folgenden Nachmittage, wird der Mobiliar-Nachlaß der verwittw. verstorbenen Frau Ober-Bau-Inspector Geisler geborne Gebauer bestehend in Medaillen, Juwelen, worunter mehrere gute Ringe, Uhren, Silbergeschirr, Porzellan, Gläsern, Hausrath, Leinenzeug, Betten, guten Tischgedecken, Meubles, einem guten Flügel-Instrument, Kleidern, Kupferstichen und Büchern, in der Wohnung der Verstorbenen, Karls-Straße No. 36. hierselbst drei Treppen hoch, öffentlich, jedoch nicht anders als gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Breslau den 25sten September 1830.

Behnisch,
Ober-Landes-Gerichts-Secretair im Auftrage.

Aufforderung
an die v. Frankenbergschen und v. Lüttwitzschen Anwärter zum Majorat von Bielwiese.

Da seit meinem im Jahr 1817 erfolgten Antritt des hiesigen Majorats, nur sehr wenige Eintragungen in das Familien-Buch angemeldet worden sind, so ersuche ich alle v. Frankenberg- und v. Lüttwitzschen Majorats-Anwärter hiermit: ihre seit dem Jahr 1817 gebornen Söhne mir Behufs ihrer Eintragung in das Familien-Buch gefälligst anzuzeigen, und deren Geburts-Zeugnisse mir in portofreien Briefen zu übersenden.

Bielwiese, den 20sten September 1830.

von Frankenberg-Lüttwitz, Major der Armee und Majorats-Besitzer auf Bielwiese.

Unterrichts - Offerte.

Gründlich und billiger Unterricht auf der Guitarre wird ertheilt Graben No. 41. drei Stiegen hoch.

Literarische Anzeige.

In allen Buchhandlungen (in Breslau bei W. G. Korn) ist zu haben:

Neuer gemeinnütziger Briefsteller für das bürgerliche Geschäftsleben, enthaltend ausführliche und durch auserlesene Beispiele erläuterte Anleitungen zum Briefschreiben, alphabetisch geordnete Erklärungen zahlreicher kaufmännischer, gerichtlicher und fremdartiger Ausdrücke. Anweisungen in Testaments-, Erbschafts- und Stempel-Angelegenheiten, Vorschriften zu Wechseln, Obligationen, Contracten, Nachrichten vom Postwesen, Münzen, Maaß- und Gewichtsvergleichungen, Meilenanzeiger, Zeitrechnungen ꝛc. Nebst einem Anhange, die neueste Titulatur-Art der Behörden ꝛc. in den Königl. Preuß. Staaten enthaltend, von

Johann Christoph Vollbeding.

Sechste, völlig umgearbeitete, und durch Zusätze sehr verbesserte und vermehrte Auflage.

36 compresse Bogen in Octav. Preis 25 Sgr. (Berlin. Verlag der Buchhandlung von C. Fr. Amelang.)

Es giebt im täglichen Menschen- und Geschäftsleben wohl nicht leicht irgend eine Veranlassung zu schriftlichen Verhandlungen, zu denen nicht Jedermann in diesem wahrhaft reichhaltigen Buche genügenden Rath und ausführliche Anleitung fände. Die ganz ausgezeichnete Gemeinnützigkeit desselben hat ihm einen vortheilhaften Namen verschafft, und die 6te Auflage nothwendig gemacht. Diese erscheint nicht nur dem Zeitgeschmacke gemäß völlig umgearbeitet, sondern auch mit wichtigen Zusätzen dergestalt vermehrt, daß sie Jeden, der sich ihrer in seinen Lebens- und Geschäftsverhältnissen zur gewünschten vielseitigen Anleitung bedienen will, auf das vollständigste befriedigen wird.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung von R. Landgraf in Nordhausen ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei W. G. Korn) zu haben:

Die Kleinkinderschule, für Kinder von 2 bis 6 Jahren. Vortheile derselben in moralischer und physischer Hinsicht, nebst beigefügtem Lehrplan und Methode.

Von

Carl John.

8. Geheftet. Preis 10 Sgr.

Das Erscheinen dieser kleinen Schrift, deren Gegenstand ein sehr verdienstliches Werk betrifft, wird grade jetzt gewiß willkommen seyn. Von vielen Seiten hat man sich hinlänglich von der Nothwendigkeit und Nützlichkeit der Kleinkinderschule — einer Anstalt, die uns noch in der Reihe unserer Schulanstalten fehlt — überzeugt. Der Verfasser, der schon über 30 Jahre sich dem Lehr- und Erziehungsfache gewidmet hat, spricht hier mit voller Wärme für die Sache. Möchten doch seine Worte von Herzen zu Herzen gehen und sich die betreffenden Behörden bewogen fühlen, diese so verdienstliche Sache ernstlich zu erwägen und sie allgemein in Ausführung zu bringen.

Literarische Anzeige.

Folgende Verlags-Artikel habe ich aus der Abelschen Buchhandlung käuflich an mich gebracht, und sind selbige bei mir wie in allen Buchhandlungen (in Breslau bei W. G. Korn) zu den beigesetzten Preisen zu haben:

Moritz Richter, Philippine Welzer, historische Erzählung aus der Zeit der Uebergabe der Augsburg. Confes.; mit einem Titelkpfr. br. 1 Rthl. 8 Sgr.

C. J. Wagenseil K. B. R. R. Beitrag zur Geschichte der Reformation; des dreißigjährigen Krieges, des westphälischen Friedens und der Jesuiten vom Jahre 1524 bis zum J. 1699. 23 Sgr.

Charlotte Wohlmar, Musestunden. 1 Thlr.

Guillaume Tell. par. M. de Florian, zum Schul- und Privat-Gebrauch bearbeitet von P. A. F. Possart. 2te Auflage. cart. 10 Sgr.

C. F. F. Voigt. Heiraths-Geschenk für Verlobte und Neuverehlichte. 3te verbesserte und vermehrte Auflage. cart. 23 Sgr.

M. A. Julien's Gedenkbuch; mit Leipziger Postbericht $22\frac{1}{2}$ Sgr. Dasselbe ohne Postbericht 18 Sgr.

Zwölf Leipziger Cassino-Tänze für das Pianoforte, von C. Queiser sen. 15 Sgr.

Leipzig im September 1830. G. Wolbrecht.

Der Schlesische Kalender für das Jahr 1831.

ist so eben erschienen und in unterzeichneter Buchhandlung zu haben, unter dem Titel:

Der Wanderer.

Ein Volks-Kalender, Geschäfts- und Unterhaltungsbuch für alle Stände.

Vierter Jahrgang. 1831. 16 Bogen. 8vo.

Geheftet und durchschossen 12 Sgr.
Geheftet . . . . 11 Sgr.
Roh . . . . 10 Sgr.

Es bedarf dieser Kalender, welcher seit vier Jahren in Schlesien allgemeine Aufnahme gefunden, kaum noch einer Empfehlung, und es wird die Versicherung genügen, daß die Redaction eifrigst bemüht gewesen ist, auch diesmal Alles zu thun, um demselben nicht allein den früher gewonnenen Beifall zu erhalten, sondern wo möglich noch zu steigern. Für schlesische Familien dürfte kaum ein anderer Kalender so brauchbar und zweckmäßig befunden werden, als der Obige. Zu den oben angezeigten Preisen ist er bei den Unterzeichneten stets zu haben.

Buchhandlung Josef Max & Comp. in Breslau.

Literarische Anzeige.

Bei Eduard Pelz in Breslau Ring No. 11. an der Ecke des Blücherplatzes ist wieder neuer Vorrath angekommen, von der mit vielem Beifall aufgenommenen kleinen Schrift:

Das Pantoffelregiment

oder

gründliche Anweisung wie Mädchen und Frauen sich der Herrschaft des Pantoffels versichern und das häusliche Scepter mit Kraft und Anstand führen sollen.

Auf Erfahrung gegründet und herausgegeben von einer Hausregentin.

Zweite umgearbeitete und vermehrte Auflage.

Preis: 7 Sgr.

Die Nachfrage nach dieser zu einem scherzhaften Geschenk an Damen sich eignenden Schrift war so stark, daß nicht allen Wünschen genügt werden konnte, bis diese zweite Auflage erschienen ist.

Concert = Anzeige.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich den 1. October d. J. das Weiß'sche Coffee-Haus übernehme, und Sonntag als den 3ten die Einweihung desselben mit einem wohl besetzten Concert statt findet. Die Leitung der Musik hat ein hier bekannter und beliebter Tonkünstler übernommen, und wird dafür sorgen, die resp. Gäste durch die neuesten Orchester- und Gesang-Piecen angenehm zu unterhalten. Mein einziges Bestreben wird seyn, mir durch reelle und prompte Bedienung die Zufriedenheit derselben zu erwerben, und bitte ich mich mit gütigem, und recht zahlreichen Besuche beehren zu wollen.

Breslau den 28sten September 1830.

Carl Reisel,
Coffetier.

Seidene Herrenhüte neuster Form

welche sehr dauerhaft gearbeitet, jedoch leicht sind, erhielten wir so eben in größter Auswahl und verkaufen solche sehr wohlfeil.

Hübner et Sohn,
Ring No. 43 das zweite Haus von der Schmiedebrücke-Ecke.

Anzeige.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Oekonom, militairfrei, der auf bedeutenden Gütern gedient, wünscht ein baldiges Unterkommen und ist das Nähere zu erfahren auf der Reuschen-Straße in der grünen Eiche No. 7. drei Stiegen hoch.

Breslau den 22sten September 1830.

Anzeige.

Die neuesten Damenköberchen, Kästchen, Taschen und Beutel, so wie sehr schöne Gürtelschnallen mit und ohne Steine, Armspangen, Armbänder, und sehr viele andere für Damen und Herren sich eignende Gegenstände, erhielten wir so eben in größter Auswahl und verkaufen solche sehr wohlfeil

Hübner et Sohn,
Ring Nro. 43. das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Anzeige.

Neue holländische Matjes-Heringe pro Stück 2 & $2\frac{1}{2}$ Sgr.; Neue holländische Voll-Heringe pro Stück $1\frac{3}{4}$ & 2 Sgr.; Neue englische Fett-Heringe pro Stück 1 & $1\frac{1}{4}$ Sgr., in Gebinden billiger, offerirt

G. B. Jäkel,
Ring- und Schmiedebrücken-Ecke No. 42.

Wohnungs - Veränderung.

Ich wohne jetzt auf dem Barbarakirchhofe Nro. 2.

Dr. Reymann.

Lehrlings - Gesuch.

Ein junger Mensch, der der polnischen Sprache mächtig und mit den nöthigen Schul-Kenntnissen versehen ist, kann bald als Handlungs-Lehrling unterkommen bei

C. Kabitz in Creutzburg.

☞ Vermiethung. ☜

Kupferschmiede-Straße No. 38. ist der 2te Stock bestehend in 5 Stuben, 1 Alkove, und einer hellen großen Küche zu vermiethen, und diese Michaely zu beziehen. Das Nähere sagt daselbst Herr Jacobi, im dritten Stock.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Se. Durchl. Fürst v. Hatzfeld, von Trachenberg; Hr. Graf v. Oppersdorff, von Klein-Glogau; Hr. Sander, Gutsbes., von Herrnstadt. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Ludwig, Apotheker, von Brieg. — In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Richthofen, Hr. v. Beyer, Major, beide von Schweidnitz. — Im goldnen Baum: Hr. v. Tempelhoff Lieutenant, von Oels. — Im blauen Hirsch: Frau Landschafts-Director v. Tschammer, von Hochbeltsch. — Im weißen Adler: Hr. Schröter, Kaufmann, von Magdeburg; Hr. Hager, Justiz-Actuarius, von Birnbaum. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Sachs, Kaufmann, von Neustadt; Hr. Schönwald, Kaufmann, von Friedland. — In der goldnen Krone: Hr. Tischler, Actuarius, von Nimptsch; Hr. Schmiedel, Kaufmann, von Charlottenbrunn. — In der großen Stube: Hr. Grabowski, Kaufmann, von Sieradz. — Im rothen Löwen: Hr. Opitz, Gutsbesitzer, von Semmelwitz. — Im Kronprinz: Hr. von Paczinski, Hauptmann, von Brieg. — Im Privat-Logis: Hr. Simon, Referendarius, von Glogau, Albrechtsstraße No. 24.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.